in die Gegend von Kahla (vgl. Engerda, Gumperda) sich findet, ersteres dagegen, welches namentlich zwischen Main und Harz häufig vorkommt, läfst sich nicht mit Sicherheit einem bestimmten Stamme zusprechen; doch aus dem Vorkommen desselben im ehemaligen Slavengebiete östlich der Elbe und Saale bei Namen deutscher Neugründungen, z. B. Reichstedt im Altenburgischen läfst sich vielleicht ersehen, dafs es einem später eingerückten Stamme eigentümlich war.

Interessant ist es nun zu beobachten, dafs hin und wieder deutsche Suffixe durch andere deutsche verdrängt worden sind. Für diese nicht allzuhäufige Erscheinung, die ihren Grund in der Neubesiedelung der betreffenden Ortschaft durch einen anderen Stamm haben dürfte, führe ich hier als Beispiele an Sömmerda, das früher Sumeringen hiefs (vgl. Mitteilungen des altertumsforschenden Vereins für Thüringen VI, S. 294), also wohl infolge sächsischer Zuwanderung, wenn auch vielleicht erst im Laufe der Zeit, die Namensänderung erfahren hat, und ferner Liederstedt, dessen Name ursprünglich Luideneburg lautete.

Referate.

H. Töpfer, Prof. Dr. Die klimatischen Verhältnisse von Sondershausen. Auf Grund 22jähriger Beobachtungen des Rechtsanwalts K. Chop dargestellt. Mit 1 Tafel. Sondershausen 1884. 4°. 45 SS. (I. u. II. Teil).

Der Verfasser, seit längerer Zeit mit meteorologischen Arbeiten, neuerdings namentlich mit dem Sammeln und der wissenschaftlichen Verwertung phänologischer Beobachtungen beschäftigt, hat sich durch die obige schöne Arbeit das Verdienst erworben, die mit grofser Ausdauer und Gewissenhaftigkeit von K. Chop, seinem Vorgänger in der Leitung der meteorologischen Station in Sondershausen, angestellten langjährigen Beobachtungsreihen nicht nur den engeren Fachgenossen, sondern bei der allgemein verständlichen und klaren Darstellung auch dem gröfseren gebildeten Publikum zugänglich gemacht zu haben. Jedem, der im Anschlufs an eine allgemeinere meteorologische Orientierung im speziellen die thüringischen Verhältnisse kennen zu lernen wünscht, kann dieselbe angelegentlichst empfohlen werden, da die Bedeutung der aus den vielen Tabellen für Sondershausen gewonnenen Resultate mit anderen Orten innerhalb und aufserhalb Thüringens in sehr anschaulicher Weise verglichen werden, wodurch das für Thüringen Charakteristische sofort in die Augen springt. Neben diesen im Text gebotenen Erläuterungen zu den 19 Tabellen, welche alle klimatischen Hauptmomente umfassen (Temperatur, Luftdruck, Wasserge-

---

de ut der lantgreveschap tu doringen (dem heutigen Thüringen) geboren sin, wen dat sin Sassen.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

halt, Bewölkung, Niederschläge, Gewitter, Winde), verdient die sehr deutliche graphische Veranschaulichung auf der beigegebenen grofsen Tafel volles Lob. Nur bei der Numerierung der Hauptabschnitte hat sich ein Versehen in den Zahlen eingeschlichen. Fr. R.

1. H. Bücking (o. ö. Prof. d. Geologie in Strafsburg). Die Zechsteinformation bei Schmalkalden.
2. Derselbe, Gebirgsstörungen südwestlich vom Thüringerwald und ihre Beziehungen zu den Eisenerzlagerstätten des Stahlbergs und der Mommel.
3. H. Proescholdt (Realschullehrer in Meiningen). Die Marisfelder Mulde und der Feldstein bei Themar.

Diese drei Abhandlungen, sämtlich im Jahrbuch der Königl. Preufs. Geologischen Landesanstalt für 1882 (Berlin 1883, bei A. W. Schade) erschienen, enthalten Früchte, welche die geologische Kartierung des Thüringerwaldes jetzt in zunehmendem Mafse zeitigt; ist auch noch keines der auf das Gebirge selbst bezüglichen Mefstischblätter publiziert, so gehen dieselben doch nunmehr der Veröffentlichung entgegen. In dem seit 1880 erscheinenden Jahrbuch sind aber bereits eine Reihe auf Thüringen bezüglicher Studien niedergelegt.

Während Nr. 1 (l. c. p. 29—32) die Entwickelung des Zechsteins bei Asbach, Seligenthal u. s. w. in der Nähe von Schmalkalden kurz erläutert und die in dem vielfach gestörten Gebiet vorkommenden Abweichungen von den typischen Lagerungsverhältnissen anderer Lokalitäten erläutert, bietet der zweite Aufsatz (p. 33—43) auch allgemeineres Interesse: handelt er doch von den Beziehungen der Gebirgsstörungen zu den für die Eisenindustrie des Schmalkalder Kreises seit alters so hochwichtigen Erzlagerstätten der beiden bedeutendsten Eisenbergwerke auf der ganzen SW Seite des Thüringerwaldes am Stahlberg und an der Mommel, ö. und w. von Herges-Auwallenburg! Der Verfasser gibt zunächst weitere Beobachtungen über die bereits früher (ebenda 1880, p. 66 u. ff.) ausführlich dargelegte Störung, welche etwa 1 Stunde südlich von Schmalkalden den Muschelkalk gegen den Zechstein verwirft und sich von Viernau bei Steinbach-Hallenberg über den Kleinen Dolmar, die Herrenkuppe und Mittelschmalkalden bis Fambach verfolgen läfst. Eine zweite Störung vom Stillerthal her über Schmalkalden, den Steinkopf bei Hefsles hat sich noch 8 km weiter in der Richtung auf Bad Liebenstein deutlich beobachten lassen. Letztere nun schart sich am östlichen Ausgang von Liebenstein (nach Bairode zu) mit der wichtigen „Stahlbergstörung", welche als dritte von Seligenthal her weit über Liebenstein bis gegen Gumpelstadt und Waldfisch verläuft. Wahrscheinlich ist diese gleichalterig mit den beiden vorigen, deren Entstehung in die Oligocänzeit fällt.

Es würden dann auch die genannten Erzlagerstätten am Stahlberg und der Mommel, welche in ihrem Auftreten auf das engste an diese dritte Störung geknüpft sind und untereinander in Verbindung stehen (wie dies zahlreiche ältere und neuere Versuchsbaue beweisen), in der

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

gleichen Periode sich zu bilden begonnen haben. Über die nähere Gestalt der beiden Erzlagerstätten drücken sich selbst die erfahrensten bergmännischen Kenner, wie namentlich der um diese Gegend so verdiente C. F. Danz (cf. dessen Topographie des Kr. Schmalkalden, Marburg, 1848, p. 88 und 111), neuerdings auch R. Fulda (in dem interessanten Vortrag über den Schmalkalder Bergbau auf dem ersten deutschen Bergmannstage in Cassel, gedruckt in dem XXVIII. Jahresbericht des Vereins für Naturkunde zu Cassel, 1881) sehr vorsichtig aus, so dafs auf Anregung des Prof. Weifs (Berlin) das Mommeler Bergrevier vom Bergexspektant Richert (Berlin) 1882 zum Gegenstand einer nochmaligen genauen Untersuchung gemacht worden ist. (Ob letztere Arbeit bereits gedruckt ist, weifs Ref. nicht.) Verf. ist nun der Meinung, dafs die Bildung der Eisenerze unter dem Einflufs von Gewässern, welche hauptsächlich auf dem die Stahlbergstörung begleitenden Verwerfungen zirkulierten, aus dem Zechsteindolomit entstanden seien, dafs hier also eine grofsartige Umwandlung von Zechsteindolomit (resp. Plattendolomit) in Spateisenstein und Brauneisenstein vorliege. Die eisenhaltigen Gewässer entnehmen ihren Eisengehalt wohl zum Teil dem Rotliegenden des Thüringerwaldes; als letzte Nachwirkung eines früher grofsartiger sich vollziehenden Vorganges bricht noch heute nahe an der Konvergenzstelle der beiden Störungen (2 und 3) ein Eisensäuerling hervor (in 500 gr Quellwasser fand Prof. E. Reichardt neben 26,25 Kubikzoll freier Kohlensäure 0,623 Kubikzoll kohlensaures Eisenoxydul). Die Bildung der Eisenerze mufs unmittelbar nach der Entstehung der Verwerfungsspalten begonnen haben; wahrscheinlich dauerte sie langezeit fort und vollzieht sich an einigen besonders günstigen Stellen vielleicht noch gegenwärtig. (Auch für den begleitenden Schwerspat mufs eine gleichzeitige Entstehung unter dem Einflufs von wässerigen Lösungen angenommen werden.) Gleichalterig mit dieser montanistisch so wichtigen „Stahlbergstörung" ist eine vierte ihr parallele (nach dem Gebirgsrücken zu verlaufende) von Steinbach („Messersteinbach") bis zur Klinge bei Laudenbach. Auch längs der letzteren zieht sich eine Erzstätte von Brauneisenstein hin. Zum Schlufs seiner geistvollen Darlegung weist der Verf. noch auf die Bedeutung hin, welche die relative Altersbestimmung anderer, im älteren krystallinischen Gestein, wie im Porphyr und Rotliegenden auftretenden Spateisensteingänge in dieser geognostisch so komplizierten Gegend für die geologische Geschichte des gesamten Thüringerwaldes besitzt.

Die dritte Arbeit von H. Proescholdt behandelt die sehr verwickelten Lagerungsverhältnisse der Gesteinsschichten nordöstlich von Meiningen zwischen dem Gr. Dolmar und der Umgegend von Themar. Ref. hatte Gelegenheit, dieselben unter der Führung des Verfassers im Sommer 1882 zum Teil kennen zu lernen. Es kann hier nicht der Ort sein, auch nur andeutungsweise auf die Verhältnisse der Marisfelder Mulde einzugehen; hierfür mufs auf die Arbeit selbst verwiesen werden. Erst wenn die Aufnahmen der Landesgeologen weiter fortgeschritten sein werden und zur Herstellung eines solchen Übersichtstableaus geschritten werden kann, wie es Lossen für das Harzge-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

birge geliefert hat, wird sich die allgemeinere Bedeutung der in diesen speziellen Studien niedergelegten Resultate besser beurteilen lassen, denn erst aus dem Zusammenhang mit den anstofsenden Gebieten werden sich die zahlreichen Störungen in ihrer vollen Bedeutung überblicken lassen. Jeder diesen Arbeiten ferner Stehende wird über den Aufwand von Arbeit erstaunen, welchen ein einziges solches Blatt, wie z. B. die Sektion Themar, verursacht; man begreift, wie wichtig es ist, dafs die Kosten nicht gescheut werden, um den Landesgeologen keine zu grofsen Gebiete zuzuweisen, welche eine so eingehende Vertiefung in die speziellsten Verhältnisse einfach ausschliefsen würden. Die gewaltigen Fortschritte der neuen Arbeiten gegen den bisherigen Stand der Kenntnisse ersieht man z. B. aus einem Vergleich dieser Arbeit von Proescholdt mit dem ersten von dem verdienten Heinrich Credner (1855) gezeichneten Profil durch die Marisfelder Mulde. (Geognost. Karten des Thüringerwaldes.) Im Hinblick auf die früheren Anschauungen über die Aufrichtung der Gebirge unter dem Einflufs der Eruptivgesteine ist von besonderem Interesse, dafs die Basaltdurchbrüche auf dem Feldstein bei Themar die wagrechte Lagerung der durchbrochenen Muschelkalkschichten in keiner Beziehung zu alterieren vermocht haben. Von einer Aufrichtung derselben ist keine Spur zu sehen. Fr. R.

K. Th. Liebe, Prof. Dr. Ein Bryozoenriff. („Humboldt", Bd. II, Heft 7. 1883).

Auf wenigen Seiten fafst hier der um die gründliche geologische und zoologische Erforschung des südöstlichen Thüringen hochverdiente Geraer Naturforscher die wesentlichen Gesichtspunkte einer landschaftlich, wie geologisch gleich interessanten Erscheinung des Orla- und Gerathales prägnant zusammen: die merkwürdigen Mooskorallenriffe zwischen Könitz und Köstritz. Eine in der Gegenwart nicht mehr direkt riffbauende Gruppe des Tierreichs, die Bryozoen, haben in der Bildungsperiode des unteren und mittleren Zechsteins die merkwürdigen ungeschichteten Tafelberge unfern der ehemaligen Küste des Zechsteinmeeres auf den Grauwackeklippen errichtet, welche gegenwärtig so fremdartig in der Landschaft sich ausnehmen, dem sammelnden Paläontologen aber eine unerschöpfliche Fundgrube von Zechsteinfossilien darbieten. Hatte der Verf. bereits in einer Jugendarbeit (N. Jahrb. f. Min. 1853) diesem auffallenden Phänomen seiner engeren Heimat eingehendere Studien gewidmet, auf welche er auch später wiederholt, namentlich bei der so meisterhaft von ihm durchgeführten geologischen Mappierung dieser Gegenden zurückkam (vergl. d. Abhandlungen zu Sektion „Neustadt" der geolog. Spezialkarte 1881), so wendet er sich in dieser kleinen Arbeit an das weitere naturwissenschaftlich gebildete Publikum. Bei den auch geographisch sehr interessanten Spezialverhältnissen des Orlathales hofft Ref. in dieser Zeitschrift einmal ausführlicher auf dieselben zurückzukommen. Fr. R.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

R. Rackwitz, Zur Volkskunde von Thüringen, insbesondere des Helmegaues. Mit einer Kartenbeilage von K. Meyer (Nordhausen) 1884. 8 °. 26 SS. Halle a. S. (bei Tausch und Grofse).

Mit gröfstem Eifer haben sich Dr. Rackwitz und K. Meyer den von Halle aus angeregten landeskundlichen Studien gewidmet und mit Hülfe des Vereines für Erdkunde zu Halle Fragebogen zur Erforschung thüringischer Volksart versendet, welche auf Ort, Feldflur, Tracht, Sitte und Brauch Bezug nehmen, um schliefslich eine Gaukarte von ganz Thüringen in 6 Blättern herzustellen. Jenen schon 1882 versendeten Fragebogen legt hier Rackwitz, mit Erläuterungen versehen, nochmals vor, giebt aber bereits die speziell für den Helmegau gewonnenen Resultate. Auf der beigefügten Karte der unteren Cent des thüringischen Helmegaues sind die bestehenden und eingegangenen Ortschaften und Höfe, Burgen, Warttürme, Klöster, Spitäler und Klausen, vorhistorische Wallburgen (Kultusstätten), Kirchen in solchen Wallburgen, Pfalzen und Königshöfe, Gerichtsstätten, die Dialektgrenze, alte Kaiser- und Heerstrafsen, die Grenze zwischen den westlichen Osterfeuern und den östlichen Johannisfeuern eingetragen. In deutscher Kurrentschrift sind ferner die Flufs-, Berg-, Wald- und Flurnamen beigefügt. Hieraus ersieht man die Reichhaltigkeit des mühsam zusammengetragenen Materials, welches hier kartographisch niedergelegt ist; gewifs werden viele Freunde dieser Studien durch die Lektüre des anregend geschriebenen Schriftchens zur Beteiligung herangezogen. Wir wünschen dem Unternehmen besten Fortgang!

Fr. R.

Die landeskundliche Litteratur für Nordthüringen, den Harz und den provinzialsächsischen wie anhaltischen Teil an der norddeutschen Tiefebene. Herausgegeben vom Verein für Erdkunde zu Halle. 174 SS. Separatausgabe der Mitteilungen pro 1883.

Bibliotheca Hassiaca, Repertorium der landeskundlichen Litteratur für den preufsischen Regierungsbezirk Kassel. Bearbeitet von Dr. K. Ackermann. (Kassel, Ferd. Kessler. 1884.) 162 SS.

Von zwei grofsen Gebieten, welche an die von unserer Gesellschaft zur Bearbeitung der landeskundlichen Litteratur übernommenen Territorien anstofsen, liegt bereits ein zusammenfassendes Repertorium vor. Nach den von A. Kirchhoff aufgestellten Gesichtspunkten ist in beiden Arbeiten der überaus reichhaltige Stoff geordnet. Diesen rühmlichen Vorbildern hoffen auch wir mit den noch ausstehenden Partien nachzufolgen.

Fr. R.

Sonneberg und Umgebung. Nach Katasterplänen, Forstkarten und eigenen Aufnahmen im Auftrage des Thüringerwald-Vereins

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

(Zweigverein Sonneberg) gezeichnet und der Handels- und Gewerbekammer zu Sonneberg gewidmet von Clemens Major. (Verlag von Th. Brand. 1884).

Im ersten Band dieser Zeitschrift (S. 104) wurde eine Karte des Meiningischen Kreises Sonneberg angezeigt und ihre Vorzüge als Orientierungs- und Unterrichtungsmittel besonders hervorgehoben. Der Zeichner jener Karte, Herr Clemens Major, Lehrer an der höheren Bürgerschule in Sonneberg, hat nun jener verdienstvollen Arbeit die in der Überschrift näher bezeichnete Spezialkarte seiner Heimat folgen lassen, welche in so vielen Beziehungen den Anforderungen entspricht, die man heutzutage an eine vollkommene topographische Karte stellen darf, dafs wir es uns nicht versagen können, die Aufmerksamkeit unserer Mitglieder, sowie der thüringer Lehrer, Touristen und Kartenfreunde noch ganz besonders auf dieselbe hinzulenken.

In dem grofsen Mafsstab von 1 : 40 000, oder 1 Kilometer gleich 2,5 Centimeter, — entworfen, enthält das 28 bei 33^{cm} grofse Kartenblatt für die 5 bis 6^{km} nach Norden, Westen und Osten reichende Umgebung Sonnebergs eine solche Fülle von topographisch, touristisch oder industriell interessantem Detail, wie es selbst unsere Generalstabskarten in der Regel nicht aufzunehmen pflegen, so dafs der Fachmann, auch wenn es nicht ausdrücklich im Titel erwähnt wäre, auf den ersten Blick erkennen mufs, dafs es sich hier um gewissenhafteste Verwertung archivaler Quellen, d. h. von Kataster- und Forstkarten handelt, die durch eigene hypsometrische Messungen noch ergänzt wurden. Wie klar und deutlich tritt alles in der Karte hervor: die Flüfschen und Bäche durchströmen blafsblau die wiesenreichen Thäler von Nord nach Süd; nach allen Richtungen durchziehen eine Unzahl von Chausseen, Strafsen, Promenaden- und Waldwegen die Abhänge und Rücken der Gebirgspartien, die, im blofsen Sepiaton ausgeführt, sich deutlich von der Ebene abheben. Alle machen mit ihren zahllosen Krümmungen, Kreuzungen und Abzweigungen so den Eindruck allergröfster Genauigkeit, dafs man meint, ein nur einigermafsen aufmerksamer Tourist könne unter Führung dieser Karte gar nicht in die Verlegenheit des Verlaufens kommen, um so mehr, da auch alle nur einigermafsen empfehlenswerten Aussichtspunkte in Sonnebergs Umgebung durch ein besonderes Sternchen gekennzeichnet sind.

Die hypsometrische Darstellung besteht im wesentlichen aus einem sehr fein gestochenen Netz von Isohypsen oder Horizontallinien mit einem Vertikalabstand von 20 zu 20 Meter, deren direkte Ablesung auf jeder Stelle der Karte durch zahlreiche Höhenzahlen unterstützt und deren Verständnis für die weniger geübten Benutzer durch den Aufdruck einer sehr sauberen Sepia-Schummerung wesentlich erleichtert ist, so dafs auch in dieser Beziehung unser Blatt als eine Musterleistung topographischer Zeichnung gelten mufs. Aber auch die technische Reproduktion derselben durch das kartographische Kupferstich-Atelier des Herrn H. Peters in Hildburghausen verdient hohes Lob und macht dem rühmlichst bekannten Institut auch dann noch alle

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Ehre, wenn wir finden, dafs die Harmonie des sonst so sauber gestochenen Blattes etwas gestört wird durch ein zu grelles Hervortreten der unwichtigeren Waldwege und Schneisen gegenüber den doch viel wichtigeren Fahr- und Promenadenwegen, die uns in vielen Fällen etwas zu zart gestochen erscheinen.

Ein kurzes Begleitwort zur Seite enthält das Verzeichnis von 33 Touren, die von Sonneberg aus nach den verschiedenen Aussichtspunkten in der Umgegend unternommen werden, sowie die Vielen gewifs recht willkommene „Einführung in das Verständnis der auf der Karte angewandten Horizontalen". —

Dem Thüringerwald-Verein, dessen rühriger Initiative das hübsche Blatt zu verdanken ist, möchten wir schliefslich zu diesem Ergebnis seiner wissenschaftlichen Thätigkeit von Herzen gratulieren, und zwar mit dem Wunsch, dafs es demselben auch gelingen möge, eine gleich bewährte Kraft für die kartographische Darstellung derjenigen Teile unseres schönen Gebirges zu gewinnen, welche sich im Norden an den Sonneberger Kreis anschliefsen, — wir meinen das Meininger Oberland und das Schwarzathal. Aufser C. Vogels vortrefflicher Karte im Mafsstab von 1 : 150 000 existieren über dieses neuerdings mehr und mehr von Touristen aufgesuchte Gebiet leider noch keine speziellen Orientierungskarten gröfseren Mafsstabes.

Gotha. B. Hassenstein.

K. Th. Liebe, Ornithologische Skizzen. VIII. Unsere Taucher. Mit Abbildung von G. Mützel (Monatsschrift des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt. Jahrgang 1884. Nr. 4).

Mit gröfstem Genufs wird jeder Freund der einheimischen Vogelwelt die dem Leben abgelauschten Aufsätze aus der Feder Liebes lesen und aus ihnen stets reiche Belehrung schöpfen! Aus der Reihe der arg verfolgten und daher immer mehr verschwindenden Gruppen wird uns diesmal diejenige der Taucher (Podicipes) nahe gebracht. In dem an stehenden Gewässern so reichen Südostthüringen kommt der Zwergtaucher (P. minor) noch am häufigsten vor, während die gröfseren und schmuckeren Verwandten, vor allem der prächtige Haubentaucher (P. cristatus), noch vor etwa 40—50 Jahren eine Hauptzierde der gröfseren Teiche und Seeen, einer rücksichtslosen Vertilgung mehr und mehr anheimfallen. So konnte die von G. Mützels Meisterhand gefertigte Abbildung nicht einmal mehr nach dem Leben entworfen werden. Am eingehendsten werden daher auch die gesamten Lebensverhältnisse des Zwergtauchers behandelt. Letzteren fing Liebe in Menge, um ihn eine Zeitlang in den Wasserbehältern seines Gartens bequem in der Nähe zu beobachten, bis er den herangewachsenen Tieren dann wieder die Freiheit schenkte. Hinsichtlich der gewonnenen Beobachtungen ist die kleine Abhandlung selbst nachzulesen. Fr. R.

Ein Führer auf der Wartburg mit Angabe der historischen Begebenheiten. Zweite, durchaus verbesserte Auflage.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

Mit 4 Illustrationen im Texte. Jena, Fr. Maukes Verlag (E. Schenk). 1883. 82 SS.

Dafs gerade die Wartburg immer wieder aufs neue trotz der schon vorhandenen zahlreichen Lokalschriften zum Gegenstand monographischer Arbeiten gemacht wird, welche den Interessen der Touristenwelt dienen sollen, darf nicht Wunder nehmen, weil ja an der weiteren Ausgestaltung derselben noch fortgesetzt gearbeitet wird. Der ungenannte Verfasser der vorliegenden Schrift fafst wesentlich die historische Seite ins Auge, anknüpfend an die bildlichen Darstellungen im Innern der Burg. So anschaulich dies auch geschieht — auch in das Verständnis der Waffensammlung führt er durch einige Seiten ganz hübsch ein —, so ist der Autor in der Auffassung desjenigen, was er als historisch feststehend gelten läfst, teilweise jedoch mit Rücksicht auf die landläufigen Überlieferungen zu konservativ und wird für eine weitere Auflage noch bedeutend mehr zu den sagenhaften Partieen zu stellen haben. (Die Erzählung von der Taufe, die Flucht der Landgräfin Mathilde, der Abschied von ihren Kindern u. a. m.) Die neueren Forschungen über den Wert unserer bisher renommiertesten thüringischen Geschichtsquellen mufs Verf. eingehender verfolgen und hiernach den Bestand der historischen Thatsachen weiter beschränken. Wegen mancher sonstiger Einzelheiten soll hier nicht weiter gerechtet werden, doch waren Druckfehler wie Mexian statt Merian (p. 69), Ochsenkopf statt Öchsen (p. 71), $13^1/_2$ Meile statt km (?) (p. 73) zu vermeiden. Im ganzen wird dieser neue Führer mit gutem Erfolg zur Orientierung auf der Burg verwendet werden. Fr. R.

III.

Vorgänge in der Gesellschaft.

Von Fr. Regel.

Die 2. Generalversammlung Sonntag den 18. Mai zu Weimar.

Den Bemühungen des Lokalkomitees (Prof. C. Haussknecht, Hofr. G. Rohlfs, Lehrer O. Schmidt) ist es zu verdanken, dafs den Besuchern der diesjährigen Generalversammlung 2 Ausstellungen geboten wurden[1]).

a) Die Ausstellung von Karten und Globen im Grofsherzoglichen Museum.

Dafs in den Sammlungen der Grofsherzogl. Bibliothek sich Kartenwerke und Globen vom gröfsten Werte befinden, ist den Geographen von Fach wohl bekannt; in jedem Werke über die Geschichte der Erdkunde (z. B. in Alexander von Humboldts Examen Critique) werden diese ehrwürdigen Reliquien ausführlich besprochen, aber mit eigenen Augen gesehen haben sie nur wenige. Der äufserst beschränkte Raum

1) Für den nachfolgenden Bericht wurden zum Teil Referate der Weimarer Lokalblätter („Weim. Zeitung“ und „Deutschland“) benutzt.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft für Thüringen zu Jena

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Diverse Autoren

Artikel/Article: Referate 209-216